

1 Automotive Simulation Center Stuttgart (ASCS)

Digitale Modellierung und Simulation ist für viele gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Fragestellungen wie Klima- und Umweltentwicklungsfragen, Energieversorgung, Medizin und Arzneimittelforschung, Finanz- und Wirtschaftsmodellierung von zunehmender Bedeutung. Der frühzeitige Einsatz entsprechender Anwendungen und die Entwicklung entsprechenden know-hows ist für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland von erheblichem Interesse. In den drei Höchstleistungsrechenzentren im Forschungszentrum Jülich, im Leibniz-Rechenzentrum München und dem Höchstleistungsrechenzentrum an der Universität Stuttgart (HLRS) sollen mit Mitteln des Bundes und der beteiligten Länder in den nächsten Jahren eine Rechnerleistung zur Verfügung gestellt werden, die mit entsprechenden Zentren in Amerika und Japan konkurrieren kann.

Am 7. März 2008 haben die Universität Stuttgart und Gründungsmitglieder aus der Industrie das Automotive Simulation Center Stuttgart (ASCS) offiziell ins Leben gerufen. Die neue Einrichtung soll künftig allen, die "in der deutschen Automobilindustrie Rang und Namen haben" die Möglichkeit geben, die Supercomputer des Höchstleistungsrechenzentrums (HLRS) der Uni Stuttgart für anwendungsorientierte Forschung zu nutzen. Das neue Zentrum hat Pilotcharakter für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Industrie und ist nach Angaben der Hochschule in dieser Form in Europa einzigartig.

Mit dem IKT-Förderprogramm "Modellierung und Simulation auf Hochleistungsrechnern" sollen anwendungsorientierte Projekte gefördert werden, die unter Nutzung der vorhandenen HPC-Infrastruktur in Baden-Württemberg innovative Lösungsverfahren in ihren jeweiligen Fachgebieten entwickeln. Ziel ist es, mittel- und langfristig die Verfahren des HPC über die Grenzen der Fachbereiche stärker zu etablieren. Federführung: Landesstiftung Baden-Württemberg.

2 Auswärtiges Amt: Konrad-Zuse-Stipendiaten

Das Auswärtige Amt hat 2009 erstmals für zehn Stipendiaten aus Schwellen- und Entwicklungsländern (Brunei, Costa Rica, Philippinen, Chile, Palästina, Pakistan, Ruanda, Mali und Mosambik), die in ihren Heimatländern eigene Unternehmen gründen wollen, Stipendien zur Fortbildung im IKT-Bereich bereitgestellt. Die ausgewählten Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen haben in Deutschland Praktika absolviert und damit ihre fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kenntnisse verbessert. Sie wollen in der Dritten Welt

Arbeitsplätze schaffen und die Beziehungen zu den entsprechenden deutschen Unternehmen verbessern.

3 Berufsbildungswerk Neckargemünd: E-Learning in der Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderung im Virtuellen Berufsbildungswerk

Das Berufsbildungswerk Neckargemünd (BBW) ist ein Unternehmen der außerbetrieblichen Berufsausbildung, das sich an junge Menschen mit besonderem Förderbedarf richtet. Es bietet vielfältige stationäre und ambulante Dienstleistungen der beruflichen Rehabilitation, der Jugendhilfe und Arbeitsmarktintegration. Darüber hinaus stehen umfangreiche medizinische, therapeutische, psychologische und sozialpädagogische Fachdienste zur Verfügung. Das BBW verfügt derzeit über rund 600 Ausbildungsplätze und bildet in mehr als 35 staatlich anerkannten Berufen qualifiziert und zukunftsorientiert aus.

4 DNA Digital

Die Vision zum Start von DNAdigital war, die Auswirkungen des gesellschaftlichen und technologischen Wandels für Unternehmen und Mitarbeiter im Sinne eines Enterprise 2.0 zu formulieren und in eine produktive, gemeinsame Verantwortung zu überführen. Dazu gehört das Verständnis der Zäsur zwischen den Generationen am Arbeitsmarkt ebenso wie Fragen nach Kollaboration, Transparenz und Kontrolle sowie die Förderung von Mut und Offenheit für den notwendigen Wandel. In gemeinsamer Verantwortung von Einflussnehmern aus der Wirtschaft und aus der digitalen Kultur sind Ideen, Projekte und praktische Konzepte für die Gestaltung der zukünftigen Arbeitswelt entstanden. Darüber hinaus hat sich DNAdigital jedoch weiteren, verwandten und eng miteinander verbundenen Themen gewidmet, so z.B. Bildung 2.0, Digitale Demokratie und der Entwicklung der Netzgesellschaft. Damit einher geht eine entsprechende Weiterentwicklung der Ziele von DNAdigital im Sinne der Beeinflussung der Rahmenbedingungen für den Wertewandel in einer zunehmend globalen und digitalisierten Gesellschaft.

Wesentliches Merkmal der Initiative ist es, die Diskussion zu den für die Netzgeneration relevanten Themen zu führen. Dies geschieht über die Web-Community www.dnadigital.de, über national verteilte persönliche Meetups von Mitgliedern und Interessierten sowie über eine Reihe von Vorträgen, Konferenzen und Podiumsdiskussionen. Nicht zuletzt wurde ein Buchprojekt realisiert und ein weiteres im Umfeld der Initiative veröffentlicht. DNAdigital wird inzwischen als Inbegriff des Dialogs zwischen „Digital Natives“ und etablierten Gesellschaftsvertretern zitiert.

5 E-teaching.org

Das Qualifizierungsportal e-teaching.org wurde von der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung initiiert und von 2002 bis 2004 gefördert (Fortentwicklung des Konzepts und inhaltliche Umsetzung bereits damals am IWM in Tübingen). Ab 2005 wurde der Aufbau des Portals e-teaching.org durch das Projekt PELe vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und weiterhin am IWM redaktionell betreut und auf der Basis formativer Evaluationsmaßnahmen weiter entwickelt. Mittlerweile ist e-teaching.org zum umfangreichsten Informations-Portal für Anbieter von e-Learning avanciert und bei der Community als „Nachschlagwerk“ und Plattform akzeptiert. Es besitzt einen Google Pagerank der mit Portalen wie „Spiegel online“ vergleichbar ist und hat 2008 einen der renommierten MEDIDA-Prix (vergeben von der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft) gewonnen.

Zum 1.10.2007 hat das MWK für die Dauer von 3 Jahren die Finanzierung des Portals übernommen mit dem Ziel, e-teaching.org noch stärker als Dienstleistungsportal für die Hochschulen in Baden-Württemberg aber auch in anderen Bundesländern wettbewerbsfähig zu machen. Hierzu soll die Möglichkeit eröffnet werden, in spezifischen Länderportalen landesspezifische Informationen zu erhalten und durch verschiedene Community-Events und interaktiven Kommunikationsmöglichkeiten eine bessere Vernetzung der E-Learning-Akteure im Land zu erreichen. Das Baden-Württemberg-Portal (Virtuelle Hochschule Baden-Württemberg) ist bereits im Einsatz und wurde den Hochschulen am 22. Juli 2008 offiziell in einem Workshop in Tübingen vorgestellt. Ab Oktober 2010 soll die Weiterfinanzierung auf Umlagebasis durch die teilnehmenden Länder erfolgen. Die Länder Bayern und Nordrhein-Westfalen haben gegenüber dem IWM und dem MWK bereits ihr Interesse und ihre Bereitschaft zur Mitfinanzierung bekundet.

6 eSciDoc

Im Bereich E-Science / E-Research fördert das MWK zwei innovative Projekte an den Universitäten Tübingen und Stuttgart, die auf Basis der vom BMBF geförderten Forschungsplattform eSciDoc in Kooperation mit dem FIZ Karlsruhe versuchen, beispielhafte Lösungen der Forschungsunterstützung für die Bereiche Computerlinguistik und Nanotechnologie zu entwickeln.

Ziel des Projektes BW-eLabs (Stuttgart) ist es, Experimente und experimentelle Ergebnisse in beziehungsweise aus Laboren einer größeren Forschergruppe zur Verfügung zu stellen. Da die Ausstattung von Laboren zum Teil sehr teuer sein kann, wie zum Beispiel im Bereich der Nanotechnik, sollen Labore in einer

virtuellen Welt nachgebildet werden. Zudem sollen sich echte Labore über diese Schnittstelle fernsteuern lassen, um Experimente auch "remote" durchführen zu können. Neben einer Möglichkeit zur schnellen und einfachen Kommunikation zwischen Forschern und Forschergruppen soll auch der Zugriff auf Dokumentationen, Laborlogbücher, wissenschaftliche Arbeiten und im Laboralltag verwendeter Software auf der Basis von eSciDoc in die virtuelle Welt eingebettet werden.

7 Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)

Seit 1. März 2009 ist die Umwandlung der Berufsakademie Baden-Württemberg in die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) vollzogen. Dadurch erfährt das duale Studium nach baden-württembergischem Modell eine noch größere regionale und überregionale Anerkennung. Mit derzeit über 25.000 Studierenden, über 9.000 kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen sowie über 100.000 Absolventen zählt die Duale Hochschule Baden-Württemberg zu den größten des Landes. Die DHBW ist damit die erste duale, praxisintegrierende Hochschule in Deutschland nach dem seit über 35 Jahren erfolgreichen baden-württembergischen BA-Modell, die im Rahmen eines dreijährigen Intensivstudiums eine 1,5-jährige Praxiserfahrung bietet und zu international anerkannten Bachelorabschlüssen (Bachelor of Arts, Bachelor of Science oder Bachelor of Engineering) führt. Alle Studiengänge der Dualen Hochschule Baden-Württemberg wurden im Jahr 2006 durch die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZeVA) in Hannover akkreditiert.

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart bietet in Kooperation mit über 2.000 ausgewählten Unternehmen und sozialen Einrichtungen 20 national und international akkreditierte, international anerkannte Bachelor-Studiengänge in den Fakultäten Wirtschaft, Technik und Sozialwesen an. Mit über 6.000 Studierenden zählt die DHBW in Stuttgart zu den größten Hochschuleinrichtungen in den Regionen Stuttgart und Oberer Neckar. Im Rahmen des dualen Studienkonzepts werden die wissenschaftlichen und theoretischen Kenntnisse sowie wichtige Schlüsselqualifikationen vermittelt, während die dualen Partner die berufspraktischen Erfahrungen gewährleisten. Diese einzigartigen praxisintegrierenden Studiengänge garantieren den Absolventen aufgrund ihrer hohen Employability hervorragende Berufs- und Karrierechancen.

Die Studenten wechseln im Dreimonatsrhythmus zwischen dem wissenschaftlichen Studienbetrieb an der Hochschule und der Praxiserfahrung im Unternehmen. Auf diese Weise erwerben sie neben fachlichem und methodischem Wissen die im Berufsalltag erforderliche Handlungs- und Sozialkompetenz.

Theorie- und Praxisinhalte sind eng aufeinander abgestimmt und beziehen aktuelle Entwicklungen in Wirtschaft, Technik und Gesellschaft in die Lehrpläne mit ein. Vorteile eines Studiums an der Dualen Hochschule sind u.a. finanzielle Unabhängigkeit, ein abwechslungsreiches Intensivstudium und kurze Studiedauer, Dozenten mit aktuellen Know-how, kleine Kursgruppen, nationale und internationale Anerkennung sowie sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Quelle: Internetseite der DHBW Stuttgart: <http://www.dhbw-stuttgart.de>

8 Hewlett Packard: Duales Studium und Ausbildung

Junge Leute werden heute von zukunftsorientierten Unternehmen als das "kreative und innovative Potential" von morgen angesehen, in das es sich zu investieren lohnt. Eine erstklassige Ausbildung liegt also nicht alleine im Interesse der Studierenden oder den Auszubildenden, sondern auch im Interesse des Unternehmens. Dabei spielen Themen wie Betriebswirtschaft, Informationstechnik, Projekte im internationalen Umfeld, Entwicklung von Anwendungen, Engagement im Vertrieb von Produkten, Lösungen und IT-Dienstleistungen für unsere Kunden eine entscheidende Rolle.

Die Ausbildung beschränkt sich bei HP aber nicht allein auf die rein fachliche Seite, genauso wichtig ist Kooperation und Teamwork. Aus diesem Grund gehören bei allen Ausbildungsgängen auch Seminare zur Persönlichkeits- und Teamentwicklung ebenso zum festen Bestandteil wie Schulungen in den Themen Rhetorik und Präsentationstechnik, Englisch, Projektarbeit und einiges mehr.

Das besondere an dem Dualen Studium und der Ausbildung bei HP ist das breite Spektrum an Aufgaben und Situationen mit denen die Auszubildenden und Studenten in einem globalen Unternehmen zusammen treffen.

Derzeit bildet HP 115 Auszubildende und 295 DH-BW Studierende in den Studiengängen Angewandte Informatik, Wirtschaftsinformatik und International Business Information Management an den Standorten Bad Homburg, Böblingen, München, Ratingen und Rüsselsheim aus.

Weitere Informationen zum Dualen Studium und den Ausbildungsmöglichkeiten bei HP finden sich im Internet unter www.hp.com/de/ausbildung.

9 Palomar 5

Das Innovationsprojekt Palomar5 e.V. entstammt der Initiative DNAdigital, die im Rahmen des 3. IT Gipfels der Bundesregierung, 2008 durch die Arbeitsgruppe 2 "Konvergenz der Medien - Zukunft der Netze und Dienste" ins Leben

gerufen wurde. Palomar5 bildet ein Netzwerk aus jungen kreativen Menschen, die aktiv die Arbeitswelt von morgen mit gestalten wollen. Ziel ist es, sich von alten Denkmustern zu lösen und einen Raum für Innovationen zu schaffen, die den Bedürfnissen und Möglichkeiten der digitalen Generation entsprechen. Im Herbst 2009 fanden Digital Natives aus der ganzen Welt in einem ersten sechswöchigen Work-Camp zusammen, um konkrete interdisziplinäre Lösungen zu erarbeiten. Diese wurden im Rahmen eines sich anschließenden Summits am 23. November Unternehmen, Entscheidern und Interessierten näher gebracht. Mit-Initiator und Hauptunterstützer des innovativen Non-Profit-Projekts ist die Deutsche Telekom.

10 SAP: University Alliances Programm

Mit ihrem University Alliances (UA) Programm fördert SAP eine praxisnahe und zukunftsorientierte Ausbildung, indem sie Lehrenden und Studierenden weltweit Zugang zu neuesten SAP Technologien ermöglicht. Das Programm richtet sich an Hochschulen sowie Berufliche Schulen, die SAP-Software aktiv in

die Lehre integrieren wollen. Dabei werden die Lehrenden beim Einsatz der Software in der Lehre professionell unterstützt. University Competence Center (UCC) übernehmen den kompletten Betrieb und die Wartung der SAP-Lösungen. Die Lehrenden können sich somit auf die Vermittlung des Lehrstoffs und ihre jeweiligen Kernkompetenzen konzentrieren. Darüber hinaus unterstützt SAP die Lehrkräfte durch das Angebot von lehrespezifischen Trainings und das Bereitstellen von Lehrmaterialien für die Nutzung in Lehrveranstaltungen. Ein weiterer Schwerpunkt des Programms liegt in der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Bildungsinstitutionen, Industriepartnern und Interessierten rund um das Thema Einsatz von SAP-Software in der Lehre. Im Rahmen von Forschungsprojekten, der Veranstaltung von User Group Events sowie der Bereitstellung eines Informations- und Kommunikationsportals wird die Bildung von Kooperationsnetzwerken aktiv unterstützt.

Alleine in Deutschland lehren mehr als 250 Hochschulen und Schulen prozessorientierte Betriebswirtschaft und Informatik anhand von SAP-Software. Über 70.000 Studierende erhalten Zugang zu den neuesten SAP-Technologien im Rahmen des University Alliances Programms. Neben Deutschland ist University Alliances u. a. in Afrika, Asien, Ägypten, Bulgarien, Frankreich, Finnland, Großbritannien, Irland, Niederlande, Österreich, Russland, Schweiz und den USA aktiv vertreten. Weltweit profitieren über 180.000 Studierende an 900 Hochschulen und Schulen von SAP University Alliances.

11 SAP: Nachwuchsinitiative SAP Research

Die gezielte Förderung und Qualifizierung talentierter Nachwuchskräfte in den Bereichen (Wirtschafts)-Informatik und Betriebswirtschaft ist auch eine der zentralen Zielsetzungen der SAP Forschungsabteilung. Aufgrund der rasanten technologischen Entwicklung im IT Bereich sind konstanter Austausch mit Universitäten, Forschungsinstituten sowie industrieller Forschung essentiell, um innovative Ergebnisse und hohe Performanz zu garantieren. Seit 2004 veranstaltet die SAP eines der inzwischen größten firmeninternen Programme für Doktoranden in Deutschland, das es jungen Nachwuchstalente ermöglicht, wissenschaftliche und berufspraktische Qualifizierung in einem internationalen Umfeld zu verbinden.

In einem dreistufigen Modell („Attract – Develop – Retain“) bietet SAP Research interessierten Nachwuchskräften eine bis zu zehnjährige Karriere, die je nach Qualifikation und Interesse über die studienbegleitende Arbeit als Werkstudent/in, die anschließende Stelle als Diplomand/in über die Promotionsarbeit bis hin zur (internationalen) Projektleitung als PostDoc reicht. Die Anbindung aller elf Forschungsstandorte des Unternehmens an die lokalen Universitäten und/oder die SAP Entwicklungsstandorte garantiert den internationalen Austausch. Zudem werden die Nachwuchstalente intensiv in ihrer wissenschaftlichen Arbeit gefördert (Publikationen, Konferenzteilnahmen, etc.).

Es steht den angehenden Wissenschaftlern danach offen, ihre Karriere an einer Universität/Forschungseinrichtung oder in leitenden Funktionen innerhalb des Unternehmens fortzusetzen.

Für weitere Informationen: www.sap.com/company/research/jobs